

Die Logik der Intentionalität. Meinongs Eigenschaftsarten und Mallys duale Kopula

Ausgangspunkt dieses Artikels ist folgendes Problem: Was macht es, dass ein bestimmter Gedanke ein Gedanke an eine Katze ist - und nicht ein Gedanke an etwas anderes (ein Kaninchen, ein Pferd, einen Berg)? - Alexius Meinongs Gegenstandstheorie, insbesondere seine Theorie der Hilfsgegenstände, ist ein Versuch, diese Frage zu beantworten. Gemäß dieser Theorie entspricht jeder beliebigen Beschreibung ein Gegenstand. Dieser Gegenstand hat genau die Eigenschaften, die in der Beschreibung erwähnt werden, ist aber nicht näher bestimmt. Zum Beispiel entspricht dem Wort "Katze" ein Gegenstand, der eine Katze ist, zugleich aber weder getigert noch gescheckt noch einfarbig, weder männlich noch weiblich ist usw. Kurz: Dieser Gegenstand ist "unvollständig bestimmt". Unvollständig bestimmte Gegenstände existieren nicht, aber es gibt sie. Unvollständig bestimmte Gegenstände dienen als "Hilfsgegenstände" zum Erfassen vollständig bestimmter Gegenstände. Mein Gedanke an eine Katze ist ein Gedanke an eine Katze, weil ich mit diesem Gedanken den unvollständigen Hilfsgegenstand KATZE erfasse. Jede existierende Katze "implektiert" den unvollständigen Gegenstand KATZE. Ich "treffe" mit meinem Katzen-Gedanken eine reale Katze, weil jede reale Katze alle Eigenschaften hat, die auch der Hilfsgegenstand KATZE hat.

In ihrer naiven Form führt diese Theorie in Widersprüche. Es gibt aber zwei Rettungsstrategien. Beide wurden von Meinongs Schüler Ernst Mally erdacht. Es sind dies (1) die Unterscheidung zwischen "konstitutorischen" und "außerkonstitutorischen" Eigenschaften, und (2) die Unterscheidung zwischen dem "Erfüllen" einer Eigenschaft und dem "Determiniert-Werden" durch eine Eigenschaft. Insbesondere die erste Unterscheidung ist in der zeitgenössischen Meinong-Rezeption vielfach fehlinterpretiert worden. Diese Fehlinterpretation wird korrigiert, und zwar sowohl durch systematische Überlegungen als auch durch Heranziehung von (teilweise nicht veröffentlichten) Textstellen. Es wird versucht, die Beziehung zwischen den beiden Rettungsstrategien zu erklären, und es wird dafür argumentiert, dass die zweite vorzuziehen ist.